

**Einmal im Monat**  
Ideen für einen monatlichen Kindergottesdienst  
Mai 2016  
**Schmückt das Fest mit Maien!**

**Vorgabe durch den Plan für den Kindergottesdienst**

1.5. (Rogate)	Kommt, lasst uns Gott loben und danken	Psalm 95,1-7b
5./8.5. (Himmelfahrt/Exaudi)	Gott, höre meine Stimme	Psalm 27, 1.7-14
15.5. (Pfingstsonntag)	Lasst uns freuen und fröhlich sein	Psalm 118,24-29; Apg 2 i.A.

**Einmal im Monat: Unsere Auswahl**

Wir wollen die Idee des *Plan* gern aufnehmen, die Ereignisse um Himmelfahrt und Pfingsten mit dem Psalm 118 zu verbinden. Das kann geschehen, in dem man ihn zu Beginn und/oder später beim Feiern besonders gestaltet und zusätzlich die Geschichte erzählt und/oder, indem man die Geschichte mit dem Psalm verwebt, wie in der Geschichte von Marlies Höhne, die Verse aus Ps 27 und Ps 118 aufnimmt.

**Gedanken und Fragen, die uns wichtig waren**

Als „Maien“ wurden früher Zweige bezeichnet, die - mit kunstvoll gefertigten Papierblumen verziert – den Schmuck für kirchliche und weltliche Feste darstellten. Man nahm gern Birkenzweige, die als erste aus der Winterstarre erwachen, und die darum zu Symbolen für Anmut, Kraft, Heiterkeit, Licht und Trost wurden. Dies muss Luther vor Augen gehabt haben, als er den 118 Ps übersetzte: „Schmückt das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars“ (Ps 118, 27). Auch heute werden Kirchen und Festzelte um diese Zeit mit Birkengrün geschmückt. Der Psalmbeter hatte sicher keine blumenverzierten Birkenzweige vor Augen. Aber der Zweig als Symbol für Gottes Kraft (Zurückgehen der Flut 1 Mos 8,11) und der aus der Wurzel Jesse hervorgehende Zweig ( Jes 11,1f.) sind alte biblische Zeichen von Glück und Friede. Zum messianischen Symbol wurde der Palmzweig (Einzug in Jerusalem).

Der Osterfestkreis schreitet fort und entfernt sich immer weiter von der Passionszeit. Himmelfahrt ist da und der Blick geht nach oben und Pfingsten steht ist Haus und das Wehen des tröstenden und verwandelnden Geistes kommt nah. Es ist jetzt die Jahreszeit, in der Kindern und großen Leuten das Herz aufgeht: alles wird grün, hell, duftet, zwitschert und wird bunter. Die Menschen möchten raus aus den Häusern. Sie wollen aufstehen, sich ausstrecken und spüren: uns erwartet das Leben! Die Bildersprache der Psalmen animiert einen, kreativ und leiblich diese Festlichkeit auszudrücken: „Schmückt das Fest mit Maien und dankt Gott, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.“ Die langen Wochenenden stellen eine wohltuende Unterbrechung des Alltags dar und Festlichkeit liegt in der Luft, die ihre eigene Spiritualität hat: Das Leben ist unverfügbar. Bei aller Arbeit für eine gute Existenzgrundlage: wir verdanken unsere Existenz nicht uns selbst, sondern das Leben ist uns geschenkt. Beim Feiern verbinden Menschen sich mit diesem Urgrund des Seins. Mit Gott.

**Bausteine**

**Psalm 118 mit Kehrvers (gesprochen)**

*Kehrvers: Heute ist der Tag, den Gott gemacht hat.*

*Lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.*

Gott, ich will ein Lied für Dich singen.

Ich darf leben. Ich darf erzählen, wie gut du zu mir bist.

*Kehrvers*

Gott, wenn ich Angst habe, bist du da.

Wenn ich dich rufe, hörst du mich.

Was können mir die Menschen schon tun?

Du bist ja da und hilfst mir.

### *Kehrvers*

Wie gut, dass du da bist, Gott.  
Du segnest mich. Du machst mich innen ganz hell.  
Ich verlasse mich ganz auf dich.

### *Kehrvers*

Du bist mein Gott und ich danke Dir.  
Du siehst mich freundlich an.  
Du bist da bis in alle Ewigkeit.

### *Kehrvers*

## **Psalm 118 mit Kehrvers (gesungen)**

*Kehrvers ist das Lied:*

Heut ist ein Tag, an dem ich singen kann (Detlev Jöcker/Lore Kleikamp)  
in: „Das Kindergesangbuch“ und „Kommt und singt. Liederbuch für die Jugend“ u.a.

## **Psalm 118 mit Kehrvers (als Rap)**

Heu – te den Tag \* hat Gott ge – macht.

Lasst uns freu – en\*\*\* und fröhlich an ihm sein.

*(Unterstrichene Silben spricht man betont, alle übrigen unbetont; \* bedeutet ein kurze Pause.*

*Um in den Rhythmus zu kommen: immer im Wechsel Hände auf die Oberschenkel und Hände klatschen. Dann den Vers darüber sprechen.*

## **Der Kehrvers-Rap als Tanz** - Wiederholen, solange man will

Kreisauflistung ohne Handfassung

Heu – te den Tag \* hat Gott ge – macht.

re Fuß vor (betont)/li Fuß (unbetont) auf der Stelle, re Fuß rück (betont)/li auf der Stelle (unbetont)

Lasst uns freu – en\*\*\* und fröhlich an ihm sein.

re Fuß vor (betont)/li Fuß (unbetont) auf der Stelle, re Fuß rück (betont)/li auf der Stelle (unbetont)

Noch interessanter wird es, wenn man am Ende jeder Zeile einen Wechselschritt (Cha Cha) einbaut:

re Fuß vor (betont)/li Fuß (unbetont) auf der Stelle, re Fuß rück (betont)/li auf der Stelle (unbetont)

Wechselschritt (li/re)

li Fuß vor (betont)/re Fuß (unbetont) auf der Stelle, li Fuß rück (betont)/re auf der Stelle (unbetont)

Wechselschritt (re/li)

## **Psalmgebet als „TücherMitte“**

In Entfaltung des Psalms mit den Kindern zu dem, was der Psalmbeter über Gott aussagt (ist gegen Angst, hört, ist gut, ist nahe, segnet, macht hell usw.) eine reiche Mitte gestalten, wie einen Kraftort. (Bilder als Assoziationshilfen: Wie siehst Du aus, Gott? (R. Oberthür, J.-P. Deguedre). Um diese Mitte tanzen (s.o.) und mit einer kleinen Mahlzeit (Serviette, Keks, Saft für jedes Kind, Gebet und Segen)

## **Die Geschichte von Himmelfahrt und Pfingsten** (Marlies Höhne, Hamburg)

*Zu der Geschichte zeige ich Bilder aus dem Bibelbilderbuch mit Zeichnungen von Kees de Kort, Band 5, „Himmelfahrt und Pfingsten“, Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart 1987*

(S. 98/99) Die Jünger Jesu sind alle zusammen. Sie sitzen in dem Haus, in dem sie sich immer aufhalten, wenn sie in Jerusalem sind. Sie reden miteinander oder lesen in einem Buch. Oder sie beten still für sich. Ihre Gedanken gehen immer wieder zu dem zurück, was sie gerade erlebt haben.

(S. 88/89) Jesus ist bei ihnen gewesen, der Auferstandene, hier in diesem Haus. Er hat bei ihnen gegessen. Es war ganz feierlich. Er sagte zu ihnen, dass sie bald einen wichtigen Auftrag zu erfüllen haben. „Ihr sollt in die Welt gehen und den Menschen weitersagen, was ich euch erzählt habe. Ich werde zu Gott zurückkehren. Ihr werdet mich nicht mehr sehen. Aber ich lasse euch nicht allein. Ich schicke euch den Heiligen Geist. So bin ich immer bei euch und werde euch Kraft geben. Wartet, bis das geschieht.“

(S. 90/91) Als Jesus alles gesagt hatte, ging er mit ihnen aus der Stadt hinaus. Nahe bei Jerusalem ist ein Berg. Der heißt Ölberg. Dorthin gingen sie. Der Moment des Abschieds war gekommen. Sie wussten es alle. Nacheinander schaute Jesus sie noch einmal liebevoll an. „Ich gehe jetzt zu Gott“, sagte er. „Denkt an meine Worte.“ Dann hob er die Hände und segnete sie. Und plötzlich war er nicht mehr da. (S. 92/93)

(S. 96/97) Die Jünger kehrten nach Jerusalem zurück. Und so sind sie nun alle in dem Haus versammelt, in dem sie eben noch mit Jesus zusammen waren. (S. 98/99) Sie reden leise miteinander: „Erinnerst du dich, was Jesus gesagt hat: ‚Ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen.‘ Was das wohl zu bedeuten hat?“ – „Er hat gesagt, wir sollen noch nicht losgehen. Da bleibt uns wohl nichts anderes übrig, als abzuwarten.“ Zwei von ihnen lesen gerade in dem Buch der Psalmen. Das sind alte Gebete. Da hebt der eine den Kopf und sagt zu dem Freund: „Es macht mich ganz unruhig, dass ich nicht weiß, was auf mich zukommt. Wir sollen den Menschen von Jesus erzählen. Ich weiß gar nicht, ob ich das kann. Ich fürchte mich davor.“ Der Freund sagt: „Ja, wenn etwas Neues beginnt, kann uns das Angst machen. Mir geht es genauso. – Aber schau mal, was hier steht!“ Er zeigt auf eine Stelle in dem Buch. „*Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen? (Ps 27, 1)* – Jesus hat auch gesagt, er lässt uns nicht allein, er gibt uns Kraft. Wir brauchen keine Angst zu haben.“

Wir singen gemeinsam: „*Du, Gott, stützt mich, du, Gott stärkst mich, du, Gott machst mir Mut.*“

Die Jünger warten. Die Zeit vergeht. Zehn Tage sind inzwischen vergangen, seit Jesus zu Gott im Himmel zurückgekehrt ist und sie zurückgelassen hat. Und wieder ist ein Fest in Jerusalem, das Pfingstfest. (S. 100/101) Viele Menschen sind in der Stadt. Da ist viel Betrieb in den Straßen. Von allen Seiten sind sie gekommen, sogar aus dem Ausland, um in Jerusalem das Fest zu feiern und Gott in feierlichen Gottesdiensten im Tempel für die Ernte im Frühjahr zu danken.

(S. 102/103) Auch die Jünger feiern das Pfingstfest. Da hören sie auf einmal ein Geräusch, das sich anhört, als braust ein gewaltiger Wind, doch dabei weht es überhaupt nicht. Dieses Brausen erfüllt das ganze Haus, in dem die Jünger sind. Und sie sehen Feuerflammen. Das ganze Haus ist voller Licht. Auf einmal spüren die Jünger eine tiefe Freude in sich. Etwas ganz Besonderes geschieht hier. Sie sagen zueinander: „Jetzt ist der Tag gekommen, dass Jesus uns die Kraft schenkt, die er versprochen hat.“ Sie erinnern sich an einen Vers aus einem Psalmgebet: „*Dies ist der Tag, den der Herr macht; lasst und freuen und fröhlich an ihm sein.*“ (Ps 118, 24) Die Jünger sind froh und jubeln vor Freude.

Die Menschen auf der Straße haben das Brausen gehört und sehen das hell erleuchtete Haus. Sie fragen sich, was das zu bedeuten hat und laufen herbei. Da kommen die Jünger aus dem Haus. (S. 104/105) Petrus, zu dem Jesus gesagt hat, er soll ein Anführer sein, stellt sich vor die Menge und sagt laut: „Der, der so elend am Kreuz starb, Jesus von Nazareth, er lebt! Gott macht ihn groß in der Welt! Der, den Gott zu sich nahm, ist mitten unter euch! Nicht mehr sichtbar vor euren Augen, aber doch ganz da! Wir haben Gottes Geist gespürt wie einen frischen Wind, wie lodernde Feuerflammen. Lasst euch anstecken von uns. Gottes Geist befreit zum Leben.“

Die Menschen hören ihm zu, und alle verstehen, was er sagt. Sie sprechen zwar andere Sprachen. Sie verstehen seine Worte aber in ihrer Sprache. Auch die anderen Jünger fangen an, von Jesus zu erzählen: was sie mit ihm erlebt haben, was er ihnen erzählt hat. Keiner hat mehr Angst vor dieser Aufgabe. Und alle, die ihnen zuhören, können verstehen, was sie sagen. Viele Menschen lassen sich von ihrer Freude anstecken. Zusammen danken sie Gott für diesen Tag und loben ihn.

Wir singen gemeinsam: „*Singt dem Herrn ein neues Lied. Lobsingt ihm allezeit, lobsingt ihm allezeit!*“